

Der Urlaub der Rentiere

Schon wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Darum wird es auch Zeit für mich, mein großes rotes Buch aufzuschlagen, um nachzusehen, ob alle Kinder auch artig waren. Ihr wisst ja sicherlich, dass meinem Buch nichts verborgen bleibt. Sobald ein Kind ganz besonders artig war, erscheint in diesem Buch eine Zeile, wie von Feenhand geschrieben, in der der Name des Kindes steht.

Nun müsst Ihr wissen, dass die Seiten des Buches in der Mitte unterteilt sind. Auf der linken Seite stehen in grüner Schrift die Namen der artigen Kinder, auf der rechten Seite jedoch, in feurig roter Schrift, die Namen der Kinder, die böse waren! Allerdings werden hierbei nur diejenigen Mädchen und Buben genannt, die schon alt genug sind, um zu unterscheiden, was gut ist und was böse.

Je nachdem, ob ein Mädchen oder ein Junge besonders brav oder garstig war, werden entweder reiche Geschenke gemacht oder das unartige Kind bekommt meine Rute zu spüren. Ich hoffe natürlich, dass ich im nächsten Jahr zur Weihnachtszeit Eure Namen auch wieder in grüner Tinte geschrieben finde.

Noch nun genug erzählt vom roten Buch. Dieses Jahr scheint sich mein Freund und Helfer, der Nordwind, zu verspäten. Eine ganze Weile warte ich nun schon auf Frost und Eis, damit meine Rentiere es nicht gar so schwer haben werden, meinen Schlitten zu ziehen. Dabei fällt mir eine kleine Geschichte ein: Habt Ihr schon davon gehört, dass Rentiere Urlaub machen? Nein? Nun bis vor einigen Jahren habe ich das auch nicht geglaubt.

Ich erinnere mich noch daran, es war direkt am Heiligen Abend. Gerade hatte ich vor meinem verschneiten Haus im Weihnachtswald auf dem Weihnachtsschlitten die letzten Geschenke verstaut. Dabei kam es mir die ganze Zeit schon merkwürdig ruhig vor - nur die Sterne sahen zu. Kein Windhauch regte sich, und es war mucksmäuschenstill im Wald. Ach ja, Vetter Mond hatte sich gerade ein Pfeifchen angesteckt und schmunzelte über beide Vollmondbacken. Er wusste bereits Bescheid über die Überraschung, die mir erst noch bevorstand: Ich rief nach meinen Rentieren - doch nichts rührte sich. Selbst nach wiederholtem Rufen kam lediglich eine klitzekleine Waldmaus angelaufen.

„Willst Du etwa meinen Schlitten ziehen?“ fragte ich sie.

„Vielleicht musst Du wirklich darauf zurückkommen“, antwortete die Maus keck, „Deine Rentiere werden es dieses Jahr jedenfalls nicht tun!“ So erzählte mir die Waldmaus, dass die Rentiere die ewige Plackerei und Schufterei zu Weihnachten leid waren und beschlossen hatten, über die Feiertage auszuspannen - im wahrsten Sinne des Wortes.

So stand ich da nun mit meinem Schlitten, und die Zeit drängte! Also bat ich die Maus, alle Tiere des Waldes zu fragen, ob sie Lust hätten, den Schlitten zu ziehen, damit die Kinder auf der Welt noch rechtzeitig ihre Geschenke bekommen könnten. Es dauerte gar nicht lange, da versammelten sich viele hilfsbereite Tiere - ein Eisbärpärchen, das schon immer gerne mal die große Welt sehen wollte, ein Elch, der vor Jahren bereits für ein erkältetes Rentier eingesprungen war, Schlittenhunde, Füchse, Hirsche, Rehe und viele andere. Doch schon bald zankten sich alle, wer denn das Gespann anführen solle. Jeder wollte gerne der Erste sein.

Da spürte ich mit einem Mal ein leises Beben unter den Füßen, das immer stärker wurde. Schließlich rutschte sogar der Schnee von den Ästen der dicht verschneiten Bäume! Eine starke Windböe kam auf, es schien, als wolle ein ausgewachsener Orkan aufkommen, so dass wir uns kaum noch auf den Füßen halten konnten. Was war das bloß, wollt Ihr sicherlich wissen. Nun, der Polardrache höchstpersönlich hatte von meinem Pech gehört und war erschienen, um den Weihnachtsschlitten zu ziehen! Ja, Ihr habt richtig gehört! Der Polardrache! Ihr könnt Euch nicht vorstellen, was dies für ein gewaltiges Wesen ist! Alle anderen Tiere nahmen auf seinem gewaltigen Rücken Platz, und schon ging es los. Sein feuriger Atem leuchtete uns den Weg durch die dunkle Nacht. Durch seine übernatürliche Kraft hatte ich den entstandenen Zeitverlust bald aufgeholt. Alle, die uns von der Erde aus durch den Himmel fliegen sahen, hielten uns für einen Kometen, da das Drachenfeuer so hell schien. Aufgrund der Hilfe des Drachen konnten wir die Geschenke wesentlich schneller als sonst verteilen, und alle Tiere waren dabei. Meine Begleiter merkten sehr schnell, was für eine gewaltige Arbeit es war, und keiner konnte es letztendlich den Rentieren verdenken, dass sie einmal Urlaub machen wollten.

Doch als wir nach getaner Arbeit zum Weihnachtshaus zurückkehrten, sahen wir schon von Weitem eine Rauchsäule aus dem Schornstein aufsteigen. Aus den Fenstern schimmerte das Licht des Kaminfeuers im Weihnachtssaal. Als wir eintraten, wartete schon eine lange, gedeckte Tafel auf uns, mit den köstlichsten Speisen. Die Rentiere hatten von allem gehört und ein schlechtes Gewissen bekommen. Da beschlossen sie, für alle zu kochen und auf unsere Rückkehr zu warten. So haben wir alle zusammen den Rest des Weihnachtsabends und der Feiertage verbracht und gefeiert, nur der Drache hatte sich frühzeitig verabschiedet. So trug es sich also zu, vor vielen Jahren, und ich hoffe, dass Ihr dieses Jahr auch gemeinsam ein schönes Weihnachtsfest verbringt.

Viele Grüße aus dem Winterwald sendet Euch
Euer Weihnachtsmann!